

gerinnt das Eyweiß, wird hart, und verliert seine Durchsichtigkeit. Eben dieser Eigenschaft wegen, weil es sich in wäßrigen Feuchtigkeiten auflöst, und durch die Wärme gerinnet, bedient man sich dessen in Apotheken mit einigem Nutzen zum Klarmachen der Pflanzensäfte, Molken, des Zuckers, der Zuckersäfte u. d. Die mitten im Weißen des Eyes schwimmende gelbe Kugel ist der Eyerdotter oder das Gelbe vom Ey (*Vitellus* s. *Vitellum ovorum*). Er enthält ausser den eyweißartigen und wäßrigen Theilen eine sehr beträchtliche Menge fettes Oehl, welches man durch die Presse, auf die nachher anzuzeigende Art absondern kann. Dieses Oehl ist mit den eyweißartigen Theilen so genau verbunden, daß es eine seifenartige Substanz darstellt. Aus dieser Ursache löset sich der Eydotter im Wasser nicht klar auf, sondern bildet eine milchartige Flüssigkeit, und giebt auch ein schickliches Mittel ab, um Harze, Oehle, Fette und dergleichen Substanzen mit Wasser zu vereinigen.

§. 96.

III. Amphibien.

Es werden dadurch solche Thiere verstanden, die ein kaltes und rothes Blut haben, und mit wirklichen Lungen Athem holen. Sie halten sich entweder auf dem Lande und im Wasser zugleich, oder ganz allein im letzteren Elemente auf.

13. Stinz (*Lacerta Stineus*) ist eine in Lybien, Aegypten und Arabien einheimische Eidechsenart, die in Apotheken Meerstinz (*Stineus marinus*) genannt wird. Das ganze Thier, dem man die
- Ejn.

Eingeweide durch einen Schnitt längst dem Unterleibe ausgenommen hat, wird aufbehalten. Es ist etwa einen halben Schuh lang, hat vier kleine Füße, die mit Zehen versehen sind. Der ganze Körper, ausgenommen die Stirne, ist mit silberfarbenen gelblichen Schuppen bedeckt und mit blaulichen Querstreifen gezeichnet. Der Hals ist vom Körper kaum zu unterscheiden und so dick als der Kopf. Die Augen sind klein und das Maul spizig. Der Schwanz ist länglich rund, spiz zugehend und an der Spitze gedruckt. Bey diesem abergläubischen Arzneymittel hält man vorzüglich auf letzteren Theil. Man bewahrt es wider die Insekten in spanischen Hopfen oder Vermuth auf.

14. Braune Schlange (*Coluber Berus*) Ist meistens theils einen Zoll dick und anderthalb Fuß lang. Der Kopf derselben ist vorne platt, hinten aber gewölbt; das Maul ist stumpf und kurz und voll kleiner rauher Zähne, außer denen noch in der Oberkinnlade zwey längere krumme zahnartige Spitzen, durch welche der giftige Biß geschieht, bemerkt werden. Die Zungenspiße ist doppelt. Der Hals ist rund, der mittlere Theil des Körpers dicker, der Schwanz rund und dünne, und endiget sich ganz spiz. Der Rücken ist gelblich und die Mitte desselben durch graue schwarze fleckte Schuppen unterschieden. Von beyden Seiten ist sie weiß, und der ganze Unterleib durch schwarze Bauchschilder bedeckt. Es waren davon in Apotheken die von der Haut und den Eingeweiden gereinigte und getrocknete Vipern (*Vipera exsiccatae*), und noch bis jetzt das Fett (*Axungia Viperarum*) officinell. Die getrockneten
Vipern

Vipern pflegte man sonst aus Italien (*Viperæ Italicæ*) kommen zu lassen, und sie wurden auch von einer in Egypten bloß einheimischen Gattung (*Coluber Vipera*) gesammelt. Das Fett hat die Consistenz eines dicklichen Oehls und eine gelbe Farbe.

15. Stör (*Acipenser Sturio*). Ich führe diesen Fisch an, um die Hausblase oder den Fischleim (*Ichthyocolla, Colla piscium*) anzuweisen zu können, da überdem eine der besten Gattungen von ihm erhalten wird. Sie wird aus der Schwimmblase der Fische verfertigt, indem diese sogleich frisch eingewässert, nachher abgetrocknet, die äußere Haut abgezogen, und die innere glänzende, welches eigentlich der Leim ist, zusammengerollt und getrocknet wird. Man bereitet sie aber auch aus der Haut und dem Eingeweide der Fische. Die beste Hausblase giebt die *Serrisuga* und der Stör, nächst diesen der Haufen und Störlet, welche alle mit dem Stör zu einem Geschlechte gehören. Die Russische Hausblase ist die vorzüglichste. Man wählt vornehmlich die weißen, trockenen, einigermaßen durchsichtigen Stücke, die nicht aus zu dicken Häuten bestehen, und ohne allen Geruch sind.*)

S. 97.

*) Man bereitet aus der Hausblase das sogenannte Englische Pflaster (*Emplastrum adhaesivum Wodstooekii*) am besten auf folgende Weise. Eine Unze der feinsten Hausblase, die vorher zerklopft und in kleine Stücke zerschnitten worden, wird nebst anderthalb Quentchen Benzoes in einem Kolben mit einem Pfunde rectificirten Weingeist oder Kornbranntwein übergossen, und vier und zwanzig Stunden durch in einem Sandbade bey gelinder Wärme